

DIE USA AUF REFORMKURS

Eine 15-köpfige Delegation der Managed-Care-Verbände aus Deutschland und der Schweiz gewinnt tiefe Einblicke in die aktuelle amerikanische Diskussion um Gesundheitspolitik.

Die Delegationen des Bundesverbandes Managed Care e.V. (BMC) und des Schweizer Verbandes Forum Managed Care (FMC) diskutierten auf ihrer viertägigen Studienreise nach Boston im September 2010 intensiv mit namhaften Referenten unter anderem des Gesundheitsministeriums, der Harvard University, der Harvard Medical School, des Mass General Hospitals, Accenture, Medco und der CVS Minute Clinic über die Chancen und Risiken der Reform.

Dass die USA beim Einsatz von IT oft ein wenig offensiver vorgehen als Deutschland, ist gewiss eine Binsenweisheit. Ein neuer Trend in den USA geht in Mini-Arztpraxen im Drogeriemarkt. So konnte die BMC-Delegation sich bei einem Besuch der CVS Minute Clinic in Cambridge ein Bild machen von der Experimentierfreudigkeit der Amerikaner. Patienten, die an Grippe oder Magenbeschwerden leiden, müssen nicht mehr zum Arzt. Die Behandlung ist gleich nebenan im Drogeriemarkt zu bekommen. Denn immer mehr Ketten wie CVS eröffnen in ihren Filialen diese Kliniken. Patienten können kleinere Leiden sofort von einer Krankenschwester behandeln lassen – ohne Termin und zu Festpreisen. Am Eingang gibt der Patient an einem Bildschirm seine Daten und Symptome ein, die in einer elektronischen Krankenakte für künftige Besuche gespeichert werden.

Darüber hinaus stand die Entwicklung der Obamaschen Gesundheitsreform im Fokus. Das Gesundheitssystem in den USA ist eines der kostspieligsten der Welt. Trotz der hohen Kosten wenig Nutzen, will man meinen, wenn man sich die Zahlen der Nichtversicherten anschaut – 32 Millionen Bürger der USA leben ohne Krankenversicherungsschutz. Die Wende kam im Frühjahr 2010 mit der Unterzeichnung des „Patient Protection and Affordable Care Act“ (PPACA).

Der PPACA ermöglicht nunmehr jedem Amerikaner stufenweise Zugang zu einer Krankenversicherung. Bis 2019 sollen 32 Millionen Amerikaner zusätzlich abgesichert sein, sodass in Zukunft fast 95 Prozent der Bevölkerung Krankenversicherungsschutz genießen. Ab 2014 wird eine Grundversicherung für jeden Bürger Pflicht. Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten werden ab 2014 dazu verpflichtet, ihren Mitarbeitern eine Krankenversicherung anzubieten. Noch in 2010 werden die Kinder die größten Gewinner des Gesetzes sein. Eltern können ihre Kinder bis zum Alter von 26 Jahren in ihre Familienversicherung aufnehmen. Seit Einführung der Versicherungsprogramme für Pensionäre und Bedürftige, Medicare und Medicaid vor 45 Jahren, ist dies die größte Reform in den USA. Das bisherige staatliche System Medicaid für Geringverdiener wird erheblich ausgeweitet. Unterstützung erhalten nun auch Familien mit einem Jahreseinkommen bis 88 000 Dollar (65 000 Euro).

Finanziert wird die Gesundheitsreform durch weniger Ausgaben im Medicare-Programm und zum anderen durch höhere Steuern und Abgaben.

Die Reform lehnt sich an ein 2006 in Massachusetts beschlossenes Gesetz an. Das Ziel, möglichst vielen der bisher nicht oder unterversicherten Menschen einen Krankenversicherungsschutz zu verschaffen, erreichte man, indem man Arbeitgeber mit mehr als zehn Beschäftigten verpflichtete, ihren Mitarbeitern eine Krankenversicherung anzubieten. Welchen Einfluss die Reform auf den „Commonwealth Massachusetts“ hat, diskutierte die BMC-Delegation mit Dr. Bigby aus dem Gesundheitsministerium in Boston. So unterstützt die Regierung private Haushalte mit ca. 6 000 USD im Jahr, damit diese sich eine Krankenversicherung kaufen können. In 2011 soll das Medicaid-Programm zudem auf mehr Bürger ausgedehnt werden und Medicare will ein Präventionsprogramm implementieren. Massachusetts kann damit die niedrigste Rate Nichtversicherter im Land von 2,7 Prozent aufweisen. Die Unterschiede in den USA künftig einheitlich zu regeln, die Finanzierbarkeit des Gesundheitssystems zu sichern und die Entwicklung neuer Qualitätsstandards zu etablieren, stellt eine große Herausforderung dar, so die Ministerin.

UTA HEIDENBLUT ist Vorstandsreferentin des BMC.

